Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 84 — Mittwoch, den 31. Mai 1933 — 51. Jahrgang

Dr. Schacht über die deutsche Währung

Die Zusammenkunft der Gläubiger — Die Gefahren weiteren Devisenabgangs

Berlin. Bei der Eröffnung der **Transferzusammenkunft** in Berlin wies der Reichsbankpräsident Dr. Schacht einleitend darauf hin, daß es sich bei den Besprechungen weder um Verhandlungen noch um eine Konferenz handele, sondern lediglich um eine formlose Unterhaltung. Schacht ging hierauf auf die Vorgeschichte der Transferkrise ein. Er wies darauf hin, daß diese nur verständlich sei, wenn die ganze politische Entwicklung der letzten 15 Jahre zurückverfolgt werde. **Die Kriegsschulden hätten zu der ganzen Transferkrise letzten Endes den Urgrund gelegt.**

Die Auslandsgelder, die Deutschland aufgenommen habe, hätten nicht anders als in **Form von Waren hereinkommen können.** Die übermäßige Inanspruchnahme der Kredite sei also Ursache gewesen, daß sehr hohe Importe nach Deutschland hereingekommen seien, wie die ganzen Jahre von 1924 bis 1930 einen Einfuhrüberschuß gehabt hätten. Die Idee der Politiker aber, die die Reparationen Deutschland auferlegt hatten, sei eine ganz andere gewesen. Sie ging dahin, **daß Deutschland das Geld für die Reparationen durch seinen Export verdienen sollte.** Wenn man das aber erzielen wollte, dann hätte man das nicht gleichzeitig durch hohe Auslandskredite, **die notwendig mit stärkstem Warenimport verbunden waren, konterkarieren dürfen.** Ueberdies habe sich gegen einen deutschen Exportüberschuß von Anfang **an der industrielle Widerstand aller anderen Länder geltend gemacht.** Da trotzdem die Politiker immer wieder auf Reparationszahlungen gedrängt hätten, so sei kein anderes Mittel geblieben, als daß man die Gelder, die durch Auslandskredite hereingekommen seien, nicht nur zum Warenimport, sondern auch zur Bezahlung der Reparationen verwandte. Es sei heute allgemein anerkannt, daß von den 30 Milliarden Auslandskrediten reichlich die Hälfte für nichts anderes als Reparationszahlungen verwendet worden sei.

Dieses ganze System sei in sich völlig falsch und ungesund gewesen. Es sei zu Bruch gegangen in dem Augenblick, in dem die Ausländer aufhörten, Auslandskredite nach Deutschland zu geben, d. h. seit Oktober 1929. Seitdem seien die unausbleiblichen Wirkungen eingetreten, nämlich

1. **daß Deutschland keine Reparationen mehr bezahlen konnte und**
2. **daß wir statt eines Importüberschusses einen Exportüberschuß bekamen.**

Diese ganze Entwicklung sei von Deutschland aus richtig gesehen worden. Die Reichsbank habe immer wieder jede Gelegenheit ergriffen, um diesen Zusammenhang der Dinge den inländischen und ausländischen Finanzleuten klar zu machen.

Es habe aber lange gedauert, bis das Ausland eingesehen habe, daß die Politik, die es in den Jahren 1924 bis 1930 betrieben habe, völlig falsch gewesen sei.

Wenn die Amerikakrise Ende 1929 dieses System gestoppt habe, so habe der Zusammenbruch der östereichischen Kreditanstalt im Mai 1931 den Anstoß zur direkten Katastrophe gegeben. Deutschland habe versucht, dieser Krise zu begegnen, indem es die Devisenzwangswirtschaft eingeführt habe, und zwar im Einverständnis, ja auf Anraten der ausländischen Banken. Damit sei es gelungen, die Währung bis zum heutigen Tage einigermaßen zu halten. Aber das habe nicht verhindern können, daß die Katastrophe sich ständig verschlimmert habe. **Die Stillhalteabkommen hätten letzten Endes dazu geführt, daß die Beendigung der Katastrophe verschoben worden, nicht aber, daß sie geheilt worden sei.** Seit der Amerikakrise habe Deutschland über 10 Milliarden Mark an Kapital und Zinsen in ausländischer Valuta abgeführt. Das beweise den guten Willen und die Anständigkeit der deutschen Wirtschaft. Es sei aber nicht denkbar, daß man aus einer so komplizierten Wirtschaft wie der deutschen plötzlich 10 Milliarden Mark herausnehme, ohne schwerste Schädigung. Auch habe man sich keine Gedanken darüber gemacht, daß die Rückzahlung der Kredite nicht erfolgen konnte, ohne eine schwere Schwächung der Reichsbank. Wir halten, so schloß Dr. Schacht, unsere Mark stabil durch die Devisenzwangswirtschaft. Aber die Reichsbank kann in den Geld- und Devisenmarkt regulierend nicht eingreifen, weil sie keine Gold- und Devisenreserven mehr hat.

Sie haben also die Reichsbank aktionsunfähig gemacht. Es besteht heute die Gefahr, daß die Reichsbankreserve auf Null zusammenschrumpft.

Wenn wir diese Dinge so weiterlaufen lassen, so kommt die Reichsbank in die Gefahr, daß sie den Verlauf von Reichsmark im Auslande nicht mehr verhindern kann, d. h. wir kommen mit Sicherheit in ein offizielles Disagio der Reichsmark hinein und erleben eine neue Entwertung der Reichsmark, die — ich glaube, das ist Ihnen allen klar — eine noch größere Katastrophe bedeuten würde, als die von 1923, eine Katastrophe, die die Reichsbank weder zuzulassen, noch zu verantworten gewillt oder in der Lage ist.



Hauptvertreter der Vereinigten Staaten auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz

Der neuernannte amerikanische Staatssekretär Hull führt die USA-Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz, die am 12. Juni in London beginnt



Rosting wird Direktor der Minderheiten-Abteilung des Völkerbundes

Der Däne Rosting, zurzeit stellvertretender Völkerbundskommissar für Danzig, ist zum Direktor der Minderheiten-Abteilung des Völkerbunds-Sekretariats ernannt worden. Rosting wird sein Amt erst im Herbst dieses Jahres antreten und bis dahin seinen Danziger Posten, auf dem er sich allgemeinen Ansehens erfreut, weiter verwalten

Mittwoch Paktunterzeichnung in Rom?

Keine Vorbehalte Frankreichs — Sanktionsbestimmungen aufgenommen

London. In London wird bestätigt, daß eine allgemeine **Einigung** über den Mussolinischen Viermächtepakt zustande gekommen ist und daß auch Deutschland **seine Zustimmung zu dem letzten Textentwurf gegeben hat. Man erwartet, daß falls die Aussprache in der französischen Kammer ohne Zwischenfälle verläuft, die Unterzeichnung des Vertrages am Mittwoch in Rom stattfinden wird.**

Englische Stellen machen nunmehr keinen Hehl **daraus, daß England sich mit der Einbeziehung eines Hinweises auf den Sanktionsartikel 16 des Völkerbundsstatuts in den Mussolini-Pakt einverstanden erklärt hat. Die Nachricht, daß dem Pakt ein Protokoll beigefügt werden soll, in dem die französischen Vorbehalte in Bezug auf seine Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten enthalten sind, scheint sich nicht zu bewahrheiten.**

*

Paris. Auch in hiesigen gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß die Paraphierung des Viermächtepaktes spätestens am Mittwoch mittag erfolgen wird. Eine Stunde später ist die Veröffentlichung des Wortlautes gleichzeitig in den vier beteiligten Hauptstädten vorgesehen. Ministerpräsident Daladier soll in den Wandelgängen der Kammer erklärt haben, daß die Unterzeichnung des Vertrages aber nicht vor dem 9. Juni stattfinden werde.

Gegen die Revision der Friedensverträge

Prag. Als Auftakt zur Prager Konferenz der Kleinen Entente versammelten sich die Teilnehmer der Kleinen Presse-Entente mit zahlreichen Diplomaten der Staaten der Kleinen Entente und Polen und vielen tschechoslowakischen Würdenträgern am Montag im Altstädter-Rathaussaal zu einer großen „Protestkundgebung gegen die revisionistischen Bestrebungen“. Nach einer Reihe von Ansprachen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Wir weisen vor der ganzen zivilisierten Welt auf den verbrecherischen Versuch hin, die Friedensverträge anzutasten. In vollkommener Uebereinstimmung mit den verbündeten Völkern will das tschechische Volk an die Rückkehr einer Vergangenheit voll Ungerechtigkeit nicht glauben und erklärt, daß es keine anderen Grenzen anerkennen wird, als die in den Friedensverträgen festgesetzten. Wir werden nicht aufhören bis zum Aeußersten für den Frieden die Wahrung der Friedensverträge und die Integrität der Grenzen unseres Landes zu kämpfen.

„Graf Zeppelin“ in Rom eingetroffen

Rom. Das in Rom mit Spannung erwartete Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Montag, nachdem es um 11,30 Uhr bei aufziehendem Sturm über Genua gesichtet worden war, um 16,30 Uhr die italienische Hauptstadt erreicht und ist wenige Minuten später über dem Militärflughafen Ciampino eingetroffen.

Roosevelts Warnung an Europa

Paris. Nach einer Havas-Meldung aus Washington hat sich der amerikanische Staatspräsident Roosevelt direkt mit dem englischen Außenminister Sir John Simon in London in telefonische Verbindung gesetzt und ihm seine Beunruhigung über den Gang der Genfer Abrüstungsverhandlungen Ausdruck gegeben. Roosevelt soll Simon bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht haben, daß Amerika sich vollständig von den europäischen Angelegenheiten fernhalten werde, falls die Abrüstungskonferenz einen Mißerfolg erleide. Amerika sei fest entschlossen, in diesem Falle den europäischen Fragen ihren Lauf zu lassen und nur dann einzugreifen, wenn es sich darum handele, rein amerikanische Interessen zu schützen und zu vertreten. Der amerikanische Staatspräsident soll ferner darauf hingewiesen haben, daß eine ähnliche Erklärung, wenn sie von der englischen Regierung abgegeben würde, einen starken Druck ausüben könnte und dazu führen würde, die Genfer Verhandlungen vorwärts zu bringen. Der englische Außenminister habe dem amerikanischen Staatspräsidenten geantwortet, daß der Gedanke sehr gut sei und daß er eine Erklärung in diesem Sinne abgeben werde.

Anerkennung Sowjetrußlands durch Amerika?

Washington. Die USA-Farmhilfsverwaltung verhandelt gegenwärtig mit der Sowjetregierung über den Austausch großer Vieh- und Baumwollbestände gegen Papierholz und Manganeisen.

Die Tatsache dieser Verhandlungen bedeutet praktisch eine stillschweigende Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten. Eine gegenseitige Botschafterernennung dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein.

Verewigung der Abrüstungskonferenz

Genf. Der französische Außenminister Paul Boncour ist am Montag nach eintägigem Aufenthalt in Paris nach Genf zurückgekehrt. Der englische Außenminister Simon und der französische Ministerpräsident Daladier sollen, wie verlautet, Ende der Woche nach Genf kommen. In englischen und amerikanischen Kreisen ist jetzt neuerdings ein Plan aufgetaucht, die Abrüstungskonferenz unabhängig von den Londoner Verhandlungen weiterzuführen oder lediglich für 10 bis 14 Tage während der Hauptaussprache der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zu verschieben. Allgemein wächst jedoch die Tendenz, die Konferenz auf den Sommer hindurch fortzuführen, um so schnell wie möglich zu einer Entscheidung zu gelangen.

Steuerstreit in Paris

Paris. Der Landesausschuß für wirtschaftliche Verständigung hat einen allgemeinen Protest aller Pariser Geschäfte gegen die Steuermaßnahmen der Regierung beschlossen. Von 14 bis 17 Uhr waren alle Geschäfte, Kaffeehäuser usw., auch die Lebensmittelgeschäfte und Bäckereien, geschlossen. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Polen und die Danziger Wahlen

Abwartende Haltung — Strenge Innehaltung der Verträge

Warschau. Die polnische Presse bringt in großer Aufmachung das Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag wobei schon in den Ueberschriften auf den entscheidenden Wahlsieg der Nationalsozialisten hingewiesen wird. Das maßgebendste Regierungsblatt, die „Gazeta Polska" hebt in einem Wahlbericht die Ruhe und Ordnung hervor, die in der Freien Stadt Danzig während der Wahlen geherrscht habe, was darauf zurückzuführen sei, daß die Nationalsozialisten „die Straße beherrscht hätten". Eine unverhohlene Freude herrscht „ob der Niederlage der Partei Dr. Ziehms, die als einzige Partei die Wahlaktion unter der Losung des Kampfes gegen Polen geführt habe. Das Wahlergebnis sei ein Urteil über die Politik des Danziger Bürgermeisters, der während seiner ganzen Amtszeit ausschließlich im Streit mit Polen gelegen habe." Diese Auslegung der Wahlniederlage der Deutschnationalen wird von der ganzen Presse beinahe wörtlich wiederholt. Der regierungsfreundliche „Expreß Porany" deutet die Wahlniederlage der Deutschnationalen damit, daß er erklärt, die Bevölkerung Danzigs habe sich durch eine Partei, die nur Streit mit Polen suche, nicht „anwerben" lassen wollen. Hervorgehoben wird, daß die Polen „trotz moralischen und physischen Terrors" ihren bisherigen Stand nicht nur erhalten, sondern um etwa 800 Stimmen erhöhen konnten". Der regierungstreue „Kurjer Porany" erklärt, daß noch die Zeit komme, wo die siegreiche Partei ihre Ankündigungen in bezug auf Polen in die Tat werde umsetzen müssen. Das Blatt kann es nicht unterlassen mit einer großen Warnung zu schließen, daß eine „Rückkehr zu der antipolnischen Politik Dr. Ziehms in der Praxis wirtschaftliche und dadurch auch politische Folgen nach sich ziehen müsse."

Feierlicher Abschluß des Hungerstreiks durch Gandhi

Bombay. Mahatma Gandhi beendete am Montag seinen dreiwöchigen Hungerstreik für die Abschaffung des Pariatums — unter großen Feierlichkeiten. Das Haus der Lady Thackersay bei Puna, in dem Gandhi den Hungerstreik durchgeführt hat, war von großen Mengen von Indern, Mohammedanern und Europäern umringt. Etwa 150 Menschen durften die Halle betreten, von der aus man durch eine offene Tür den Mahatma auf seinem Bett mit feuchten Tüchern auf dem Kopf liegen sehen konnte. Gandhis Bett wurde hereingerollt und die Menge sang heilige Lieder der verschiedenen Glaubensbekenntnisse. Gandhis Sekretär las mit lauter Stimme ein eigens für diesen feierlichen Anlaß geschriebenes Gedicht von Rabindranath Tagore. Nach einem kurzen Gebet diktierte Gandhi seinem Sekretär: „In Gottes Namen habe ich meinen Hungerstreik begonnen, in Gottes Namen beendige ich ihn." Dann flößte Gandhis Frau dem Mahatma ein Glas Orangensaft ein. Gandhi nahm die erste Nahrung langsam ein. Auf seinen besonderen Wunsch war ein Pariaknabe anwesend, dem Gandhi eine Orange geben ließ. Gandhi ist außerordentlich erschöpft. Er wiegt jetzt nur noch 72 Pfund. Da er sich während seines Hungerstreiks nicht rasieren ließ, hat er einen großen Bart bekommen, den er sich am Montag abnehmen ließ.

Die „DAZ" auf drei Monate verboten

Berlin. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" ist im Anschluß an die bereits gemeldete Beschlagnahme auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Der korsische Banditenhäuptling nach 11 Jahren gefangen

Paris. Der berüchtigteste aller korsischen Banditen der letzten Jahrzehnte, Andree Spada, der sich seit 11 Jahren in das sogenannte „Maquis", d. h. in das unwirtliche und bergige Innere Korsikas zurückgezogen hatte, von wo aus er die gesamte Bevölkerung terrorisierte, ist in der Nacht zum Montag in unmittelbarer Nähe seines Heimatortes Coggia in der Nähe von Ajaccio von der Gendarmerie verhaftet worden. Die vielen Verbrechen Spadas und seiner Helfershelfer hatten bekanntlich im vergangenen Jahre zu einer militärischen Expedition nach Korsika geführt, wo die Truppen im Verein mit der Gendarmerie und einigen Torpedobooten, die die Küste bewachten, die ganze Insel durchsuchten. Damals gelang es, eine Reihe der Banditen zu verhaften. Spada aber, der Führer der wohlorganisierten Bande, konnte entkommen, wobei er die Unterstützung der verängstigten Bevölkerung fand, die seinen Rachedrohungen entgehen wollte. Es scheint, als ob der berüchtigte Verbrecher nicht mehr geistig normal war. Schon seit einigen Tagen irrte er halb nackt in der Gegend seines Heimatdorfes umher. Oft sah man ihn mit einem Holzkreuz in der Hand betend vor der Kirche knien, aber niemand getraute sich, ihm zu nähern, da er stets mehrere geladene Revolver bei sich trug. Bei seiner Verhaftung leistete er keinerlei Widerstand.

Das rote Tuch auf der Kirchenkuppel

Lemberg. In Wierzbolowce wurde nachts die Gemeindewache durch ein lautes Klopfen aufgestört, das von dem Blechdach der Kirche herübertönte. Als sie dem Lärm auf den Grund gingen, bemerkten sie auf dem Dach des Gotteshauses einen Mann, der sich krampfhaft oben an der Kuppel festhielt. Wie sich herausstellte, war es ein gewisser Wielaw Bolahej, ein Friseur aus der Gegend Rohatym, der Gottlosenpropaganda betrieb und sich zu diesem Zwecke auch nach Wierzbolowce begeben hatte. Auf der Kuppel des Gotteshauses versuchte er nun ein rotes Tuch anzubringen. Ein Kollege von ihm stand dabei Schmiere. Als er wieder herunterklettern wollte, glitt er aus und fiel auf das untere Dach der Kirche. Wie nun die Wächter herbeieilten, flüchtete der Aufpasser. Bolahej, der vor Schreck gar keinen Fluchtversuch machte, wurde vom Dache herunter geholt und erhielt zunächst einmal eine gehörige Tracht Prügel. Nachher übergab man ihn der Polizei die ihn am folgenden Tage in das Untersuchungsgefängnis in Brzezany brachte.

Der verhängnisvolle Vorschuß

Warschau. Eine gewisse Marie Knyt aus dem Dorf Kapury bei Warschau wollte um jeden Preis ihren Mann loswerden. Schließlich fand sie einen Warschauer Einwohner, St. Piesek, den sie dazu überredete, in Warschau jemanden zu suchen, der ihren Mann beseitigen würde. Piesek hat bald zwei Leute gefunden, die das gern tun wollten. Dafür sollten sie 500 Zl. Bargeld und 200 Zloty in Wechseln erhalten. Außerdem versprach man ihnen, ihre „Ausgaben", d. h. für einen Revolver und Patronen, zurückzuerstatten. Nachdem sie schon eine kleine Vorfeier veranstaltet hatten, wandten sie sich an die Knyt um einen Vorschuß. Sie wurden aber abgefertigt, ohne etwas erhalten zu haben. Das versetzte sie in Wut und sie meldeten den Vorfall der Polizei.

Um die Frau zu einem Geständnis zu bringen, wandte man einen kleinen Trick an. Einer der Kriminalbeamten markierte den dritten Teilhaber und begab sich zu der Frau. Als diese ihm dann die Einzelheiten über den vorgesehenen Mord darlegte, wurde sie verhaftet. Mit ihr zusammen brachte man ihren Vater ins Gefängnis, der in die ganze Geschichte eingeweiht war. Auch Piesek wurde festgenommen.

Mitglied einer Mädchenhändlerbande verhaftet

Warschau. Der Polizei ist es gelungen, das Mitglied einer Mädchenhändlerbande festzunehmen, die unter dem Namen „Zwi-Migdal" ihr Unwesen treibt. Der Verhaftete ist ein gewisser M. Grynberg aus Warschau. Er hat seinerzeit versucht, seine Frau nach Argentinien zu schaffen, um sie dort in einem öffentlichen Hause unterzubringen. Das war ihm allerdings nicht gelungen, da die Frau die Gefahr gemerkt hatte und zur Zeit noch von ihrem Mann geflüchtet war. Letzthin hat Grynberg die Frau seines Freundes und zwei junge Mädchen nach Argentinien geschafft. Er sitzt gegenwärtig im Gefängnis.

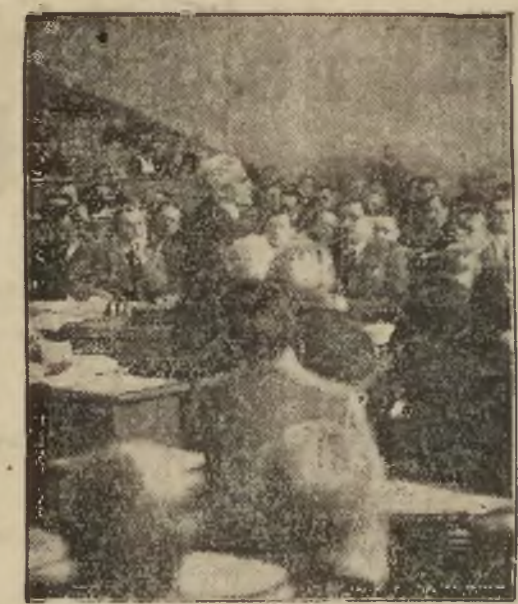
Bei Schachtarbeiten schwer verunglückt

Lemberg. Auf einem Hofe der Zielonagasse in Lemberg ereignete sich ein schwerer Unfall. Dort war der Arbeiter Sygmund Gottfried mit dem Ausschachten von Sand beschäftigt, als sich plötzlich Erdmassen lösten, die Gottfried verschütteten. Nach längerer Zeit erst konnte er ausgegraben werden, gab aber doch noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Arzt stellte eine schwere Quetschung des Brustkastens und innere Blutung fest. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital geschafft. Die Schuld an dem Unfall trägt der Verunglückte selbst, da er die nötigen Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen hatte.



Der englische Verleger Bottomley gestorben

Horatio Bottomley, der berühmte Herausgeber der englischen Zeitschrift „John Bull", ist völlig verarmt im Alter von 73 Jahren gestorben. Bottomley war zweimal in seinem Leben Millionär, verlor aber beide Male sein Vermögen, nachdem er zuletzt wegen schwindelhafter Spekulationen zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war.



Zur Rede Paul-Boncours auf der Abrüstungskonferenz

Der französische Kriegsminister spricht im Sitzungssaal in Genf. Am Dienstag gab der französische Kriegs- und Außenminister Paul-Boncour vor dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz eine Erklärung ab, in der die französische Regierung sich zum erstenmal mit vollkommener Offenheit gegen jede materielle Abrüstung, gegen die Abschaffung der Angriffswaffen und besonders gegen das Verbot und gegen die Zerstörung des Hauptkriegsmaterials wandte.

Das Recht auf Glück

Roman von Lola Stein

51)

„Ich bringe dir etwas, Aranka", sagte Erzsi und reichte ihr hochklopfenden Herzens den Brief. „Du weißt, daß es einmal kommen muß."

„Ein Brief von Michael?" Ueber Arankas schmales Antlitz lief ein flammendes Rot, das langsam einer tiefen erschreckenden Blässe wich. Zitternde Finger erbrachen das Schreiben, todestraurige Augen starrten auf die geliebte, wohlbekannte Schrift:

„Aranka! Deine Schwester Erzsi, gnädiger als Du, die Du mich fühllos in die schreckliche Pein der Ungewißheit über Dein Ergehen stürzest, hat mir Deine Adresse gegeben. Ich habe Dir, auf ihren Rat, mehrere Wochen Zeit gelassen, um Dich gesammelter, ruhiger werden zu lassen, um bedenken zu können, was Du mir angetan hast.

Aranka, ich bin mir keiner Schuld Dir gegenüber bewußt, ich kenne, fühle und weiß für Dich nur meine unendliche Liebe, die immer vertiefter, immer stärker und zärtlicher geworden ist, je länger Du mein warst. Aber wenn Du Dich wirklich in Deinem Gefühl für mich getäuscht hast und glaubst, nicht länger mit mir leben zu können, so will ich tun, was Du von mir verlangst. Nur eine Aussprache, nur die ganze Wahrheit fordere ich von Dir. Ich muß Klarheit haben, was geschehen ist. Der Brief, den Du mir hinterlassen, sagt mir nichts. Aranka, die Wahrheit, die Aussprache, die ich als mein heiliges Recht verlange, darfst Du mir nicht weigern. Ich folge meinem Briefe am nächsten Tag. Dann sollst Du mir alles sagen, und ich will alles tun, was zu Deiner Ruhe, zu Deinem Glücke notwendig ist.

Dein für immer Michael."

„Er kommt!" sagte die junge Frau mit tonlosem Klang. Ihre großen Augen irrten in Angst durch den Raum. Gab es keine Flucht vor ihm, kein Entweichen?

„Ja, er kommt", sagte die Schwester. „Und was er verlangt, ist eine Aussprache mit dir, die du ihm nicht verweigern darfst. Nicht darfst, hörst du wohl, Aranka! Du mußt mir versprechen, nicht wieder zu fliehen, wie damals von Etelka. Du darfst nicht feige sein. Wenn du durchaus eine Scheidung willst, so mußt du deinem Manne die Gründe sagen, und er wird sie vielleicht anerkennen. Aber dich einfach vor ihm verstecken, davonlaufen wie ein Kind, ihm und uns nur Sorgen und Aufregungen schaffen, das darfst du nun nicht mehr. Wir alle haben genug um dich ausgehalten, es wird Zeit, daß du, er und wir endlich zur Ruhe kommen. Versprich mir, Kleine, nicht heimlich zu fliehen."

„Ich verspreche es dir, Erzsi." Das klang unendlich müde, unsagbar verzweifelt. Erzsebet seufzte.

„Kann ich mich auf dein Wort verlassen, Aranka?"

Das kannst du ganz gewiß, liebe Erzsi."

„Soll ich bei dir bleiben, willst du nicht lieber vorher dich mit mir besprechen, ehe Michael kommt?"

„Ich kann nicht, Erzsi. Ich kann dir, und ich kann auch ihm nichts sagen."

„Aber das ist doch Wahnsinn, Kindchen. Gib nun endlich deinen Starrsinn auf! Erlöse dich selbst durch eine Aussprache!"

Einen Augenblick schien es, als ob das schöne Gesicht der jungen Frau sich belebte, als ob der Wunsch nach einer Beichte sie erfüllte. Ihre todestraurigen Augen fielen auf die alte Dienerin — und der starre Ausdruck kehrte zurück, das Licht in den Augen erlosch.

„Ich kann nicht, Erzsi, glaube es mir. Mir ist am wohlsten, wenn du mich jetzt allein läßt."

Da ging Erzsebet tieftraurig. Sie beschloß, heute daheim zu bleiben, alle Verabredungen, so schwer es ihr auch wurde, abzusagen und wachsam zu sein.

25. Kapitel.

In dieser Nacht erwachte Erzsebet von einer jähen Berührung. Sie fuhr auf. Eine Gestalt stand vor ihr, und in dem Halbdunkel der sommerlichen Nacht sah sie sogleich, daß es Marinka war. Marinka im Nachtkleid, mit bloßen Füßen, aufgelöstem Haar und wirrem Blick.

„Erzsi, komm schnell, komm schnell, ich glaube, Aranka stirbt!"

Die junge Frau sprang aus dem Bett. „Gustel", schrie sie, „Gustel!"

Der taumelte schlaftrunken empor. „Was ist denn? Warum schreist du so?"

„Aranka", stammelte Marinka wieder, halb von Sinnen vor Angst. „Sie stirbt! Sie hat sich etwas angetan!"

Das Ehepaar stürzte in Arankas Zimmer. Blut auf der Erde und auf der Decke des Bettes. Blutüberströmt die zarten Hände der jungen Frau. Auf dem Boden vor dem Bett ein blutiges Küchenmesser, mit dem sie versucht hatte, sich die Pulsadern zu öffnen.

Marinka, die hinten in der Wohnung, in der Dienstbotenkammer schlief, hatte keine Ruhe gefunden. Daß der Herr morgen kommen wollte, daß ihr Liebling noch viel verzweifelter schien als zuvor, beunruhigte sie tief. In ihrer Erregung war sie aufgestanden, war an Arankas Tür geschlichen, um zu hören, ob die junge Frau schlief.

Da hatte sie ihr Stöhnen vernommen. War eingetreten. Hatte bei dem schrecklichen Anblick der Bewußtlosen, mit Blut Bedeckten jede Fassung verloren und war in das Schlafzimmer der Haselreders gelaufen, um Hilfe zu holen.

„Sie lebt!" sagte Gustel, als er sich über die Bewußtlose, die jetzt auch nicht mehr stöhnte, beugte. „Ihr Herz geht ganz langsam. Schnell, schnell Verbandszeug."

Marinka holte Leinen. So gut es ging, verbanden die beiden Frauen die blutenden Wunden. Aber das Blut sickerte durch das Leinen, färbte es in wenigen Minuten wieder dunkelrot. Ratlos standen beide und sahen sich in Grauen und Entsetzen in die Augen. Gustel war in sein Zimmer gestürzt. Nun kümmerte er sich nicht mehr um Arankas Gebot, Arpad nicht zu sehen. „Nur kein Aufsehen machen", dachte der Mann, „nur keinen Skandal, der mir sichtbar schaden kann, da dieser Selbstmord in meinem Hause passiert ist. Und wenn einer retten und helfen kann, so ist es Arpad."

Dr. Arpad Bedö wohnte Erdbergerlände, nicht weit von den Hasselreders, die ihre schöne Wohnung am Kai hatten. Er hörte Gustels verstörte Stimme am Apparat, vernahm die Schreckenskunde: Aranka hatte Selbstmord verüben wollen, hatte sich die Pulsadern aufgeschnitten.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Aus der Magistratssitzung.

An der gestrigen Magistratssitzung kamen wieder eine Anzahl Steuerangelegenheiten zur Beratung. Es wurden Anträge auf Erlaß von Militär-, Hunde- und anderer Steuern erledigt. Dem Unternehmer Botha wurde ein Magistratsauftrag auf Lieferung von Bauholz im Betrage von 60 Zloty erteilt. Desgleichen benötigt die Stadt noch Drahtgeflecht, welches einer Posener Firma für den Preis von 50 Zloty in Auftrag gegeben wurde. Eine städtische Wohnung auf der ul. Koscielna wurde auf Antrag dem Bürger Keller zugewiesen.

Dem Mieter einer Wohnung in der neuen Arbeiterkolonie Kandzia steht die Exmittierung bevor, da er trotz wiederholter Mahnung keine Miete zahlt, trotzdem er dazu in der Lage ist. Beschlossen wurde, die Mieten in den städtischen Häusern zu ermäßigen, und zwar um 20 Prozent ab 1. Juli d. Js. Nicht berücksichtigt werden dabei die städtischen Beamten mit großen Wohnungen. Diese zahlen eine Höchstmiete von 60 Zloty, ohne Rücksicht auf den festgesetzten Mietzins, welcher bedeutend höher ist. Die Anfertigung von Uniformen für die städtischen Exekutoren soll ausgeschrieben werden und an den billigst Offerierenden vergeben werden. Bisher erhielten die Exekutoren eine Kleiderzulage von 10 Zloty im Monat, welche vom 1. April nicht mehr gezahlt wird.

Eine einschneidende Maßnahme bedeutet der Abbau von einer größeren Anzahl von Witwen, welche bei der städtischen Straßenreinigung beschäftigt sind. Abgebaut werden alle Personen, welche noch ein Mindesteinkommen von 22 Zloty im Monat aus Pensionen, Renten und ähnlichem haben. An deren Stelle kommen Witwen, welche absolut kein Einkommen haben und von der Stadt oder dem Arbeitslosenfonds unterhalten werden müssen. Man will dadurch weitere Mittel für die Arbeitslosen sparen, da die Einnahmen immer weiter zurückgehen.

Sanitätsrat Dr. med. Richard Radmann †. In tiefer Trauer wurde am Montag vormittags die Bürgerschaft von Siemianowitz und Umgebung versetzt, als bekannt wurde, daß der Chefarzt des Knappschaftslazaretts in Siemianowitz, Sanitätsrat Dr. med. Richard Radmann, plötzlich in die Ewigkeit gerufen wurde. Ein Schlaganfall bereitete dem allseits bekannten und äußerst beliebten Arzt einen unvorbereiteten Tod. Der Dahingeschiedene stand im 63. Lebensjahr und galt als ein Vorbild in seinem verantwortungsreichen Beruf. Dr. med. Richard Radmann lebt zwar nicht mehr, wer ihn aber kannte, wird ihn nie vergessen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus ulica Bytomska aus, statt. m.

Primizfeier in der Kreuzkirche. Am Mittwoch, den 31. Mai d. Js. wird der Neupriester Josef Rzychon, Sohn der auf der ul. Szeflera wohnhaften Eltern Rzychon, die erste hl. Messe lesen. Die Priesterweihe erhielt der Neugeweihte am 28. Mai d. Js. durch den Bischof Dr. Rospond in Krakau. Die Primizfeier findet um 10 Uhr vormittag in der Kreuzkirche statt. Die Abholung erfolgt vom Elternhaus um 9,30 Uhr, und in Form einer Prozession wird der Neupriester zur Kirche begleitet. An der Primizfeierlichkeit werden eine Anzahl auswärtige geistliche Herren teilnehmen. m

Vom Motorrad angefahren. An der Straßenkreuzung ulica Parkowa-Stabika in Siemianowitz wurde von einem Motorradfahrer eine gewisse F. angefahren. Die Frau kam zu Fall und erlitt durch den Anprall auf den Bordstein erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Händen. Nach den bisherigen Feststellungen soll die Verunglückte die Schuld an dem Verkehrsunfall tragen, da sie auf die abgegebenen Warnungssignale nicht achtete. m.

Eine Kinderunsitte und ihre Folgen. Die Unsitte der Kinder sich hinten an die Fuhrwerke anzuhängen, kann man wiederholt beobachten, die nun größtenteils zu Unglücksfällen führen. So hatte sich am Montag vormittag der Schulknabe M. an einen Rollwagen angehangen. Unweit der ulica Hutnicza ließ sich der Knabe von dem Wagen in dem Moment los, als das eine Fuhrwerk das andere überholen wollte. Hierbei erhielt er von der Deichsel einen Stoß und kam zu Fall, bei welchem er sich die Hand brach. Hier müßten die Eltern mit aller Strenge auf die Gefahren dieser Unsitte hinweisen. m.

=g= **Deutsche Müttervereinsandachten.** Am Donnerstag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, finden in der Antoniuskirche und in der Kreuzkirche Andachten für den deutschen Mütterverein statt.

=g= **„Liedertafel" Laurahütte.** Aus Anlaß des bevorstehenden Bundessingens werden die Aktiven ersucht, an den Liederproben am Dienstag pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Für den Jungmännerchor beginnen die Proben am Dienstag bereits um 19.45 Uhr. Die Teilnahme am Bundessingen wird vom regelmäßigen Besuch der Proben abhängig gemacht.

=g= **Dirigentenwahl im Cäcilienverein St. Antonius.** Während der letzten Probe des Cäcilienvereins der St. Antoniuskirche in Siemianowitz wurde die Wahl des neuen 1. Dirigenten anstelle des verzogenen Lehrers Lubina vorgenommen. Von den drei Bewerbern wurde der bekannte Violinist Erich Jarczyk aus Siemianowitz zum Dirigenten des gemischten Chores gewählt.

=g= **25jähriges Jubiläum der deutschen Kongregation.** Am vergangenen Sonntag beging die deutsche Maria. Jungfrauenkongregation der Kreuzkirche in Siemianowitz die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Festgottesdienst in der Kreuzkirche, an dem sich im Saale des Vereinshauses eine Morgenfeier anschloß. Kaplan Urban begrüßte die zahlreich Erschienenen, worauf ein Marienlied gemeinsam gesungen wurde. Nach einem Sprechchor hielt Kaplan Urban die Festrede, worauf die verschiedenen kirchlichen Vereine ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Marienlieder und ein Sprechchor beendeten die schlichte Morgenfeier. Anschließend daran wurden die auswärtigen Teilnehmer im Kloster mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nachmittags fand nach der Vesperandacht im Vereinshaus ein gemütliches Beisammensein statt, das durch gemeinsam gesungene Lieder, Volkstänze und heitere Vorträge abwechslungsreich gestaltet wurde.

=g= **Deutsch Wallfahrt nach Panewnik.** Am vergangenen Sonntag unternahmen die deutschen Parochianen der St. Antoniuskirche in Siemianowitz eine Wallfahrt nach Panewnik. Die Beteiligung an der Wallfahrt war eine außerordentlich starke. Nach Ankunft in Panewnik fand für die Wallfahrer eine hl. Messe und Predigt in der Klosterkirche statt. Nach dem Hochamte wurde die Grotte besucht. Nachmittags nahmen die Wallfahrer an der Kreuzwegandacht und der Vesperandacht teil, worauf nach einem nochmaligen Besuch der Grotte der Heimweg angetreten wurde. Nach der Ankunft in Siemianowitz wurde die Wallfahrt mit einer Schlußandacht mit Tedeum und Segen beschlossen.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Fußball.

07 Laurahütte schlägt Kattowitz 06 2:0 (1:0).

Die 07-Elf bereitete am Sonntag den Anhängern eine angenehme Ueberraschung. Es gelang ihr dank des aufopfernden Spiels einen ihrer Rivalen verdient mit obigem Ergebnis zu schlagen. Eine Unmenge von totsicheren Chancen verpaßte Kralewski, der sonst im Spiel mit guten Leistungen aufwartete. Trotz großer Ueberlegenheit errang 07 in der ersten Spielhälfte nur einen einzigen Treffer durch Kralewski. Auch nach Halbzeit war die Ueberlegenheit der Laurahütter unverkennbar. Die gesamte Ausbeute war jedoch nur noch ein einziger Treffer. Mit den Leistungen des Schiedsrichters konnte man auch in diesem Spiel nicht zufrieden sein. Er benachteiligte diesmal die Einheimischen auf besonders „feine" Weise. Zum Spiel muß jedoch noch bemerkt werden, daß 06 mit mehreren Ersatzleuten antrat. Die Reservemannschaft gewann kampflos, da die Kattowitzer zum Spiel nicht erschienen sind.

Slonsk Laurahütte weiter erfolgreich.

Einen weiteren Sieg errang am Sonntag der hiesige K. S. Slonsk, dem es gelang dem gefürchteten K. S. 20 Bogutschütz die Punkte abzuringen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit konnten die Einheimischen das Spiel zeitweise überlegen für sich gestalten. Es gelang ihnen auch ein Tor zu erringen, welches den Sieg besiegelte. Auf diesen Erfolg kann Slonsk stolz sein.

Boxen.

Amateurboxklub Laurahütte — B. K. S. 29 Kattowitz.

Der hiesige Amateurboxklub gastiert am Mittwoch, den 31 Mai d. Js. in Bogutschütz, wo er dem dortigen B. K. S. 29 in einem Freundschaftsturnier gegenübertritt. Kämpfe finden im Garten des Schützenhauses statt und beginnen um 20 Uhr.

Handball.

P. Z. P. Laurahütte — Evangelischer Jugendbund Laurahütte 4:3 (4:3).

Die sieggewöhnten Jugendbündler mußten in diesem Spiel eine überraschende Niederlage hinnehmen. Die P. Z. P. er führten bereits 3:0, als die Jugendbündler zu sich kamen und zu kämpfen begannen. Die Niederlage war jedoch nicht mehr zu verhindern. m

---

Aus der Krankenkasse der Laurahütte. Der Jahreskassenbericht der Laurahütter Betriebskrankenkasse stellt sich wie folgt dar: Die Gesamteinnahmen im verflossenen Geschäftsjahr betragen 275 290 Zloty, die Gesamtausgaben betragen 232 444 Zl. Der Kassenüberschuß beträgt 42 846 Zloty. 10 068 Zloty wurden dem Reservefonds überwiesen, welcher 86 000 Zloty beträgt. Das gesamte Vermögen der Kasse beträgt einschließlich der Gebäude und des Inventars 304 000 Zloty rund. Die Neuwahl des Krankenkassenvorstandes sind schon lange überfällig. Die letzte Neuwahl konnte bekanntlich nicht stattfinden, da die Aufsichtsbehörde die eingereichten Vorschlagslisten als ungültig erklärt hatte. Dies ist schon über ein Jahr her. Die Aufsichtsbehörde beabsichtigte, nach der Ungültigkeitserklärung in kurzer Frist Neuwahlen durchzuführen. Da bis jetzt noch keine Vorbereitungen hierzu getroffen werden, verlangen die Arbeiter der Laurahütte unbedingt die Ausschreibung von Neuwahlen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 31. Mai.

1. hl. Messe für das Brautpaar: John-Musiol.
2. hl. Messe zu Unserer Lb. Frau vom Hlst. Herzen Jesu auf eine bes. Meinung.
3. hl. Messe für verst. Karl Michalik, Josef und Marie Pernol und Verwandtschaft

8½ Uhr: Primizfeier des Neopresb. Rzychon.

Donnerstag, den 1. Juni.

1. hl. Messe für verst. Anton Pyras.
2. hl. Messe für verst. Johann und Pauline Roger.
3. hl. Messe zum Hlst. Herzen Jesu für die Familie Watolla.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 31. Mai.

6 Uhr: für verst. Marie Lasek und Anastasia Lisiecki.

6,30 Uhr: zum hl. Antonius in best. Meinung.

Donnerstag, den 1. Juni.

6 Uhr: für verst. August Lamik und Verwandtschaft.

6,30 Uhr: zum hl. Herzen Jesu.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Donnerstag, den 1. Juni.

Spielnachmittag des Mädchenvereins.

18 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wie erhalte ich die Reservisten-Unterstützung?

Mit den wieder beginnenden Einziehungen der Reservisten zu militärischen Uebungen, herrscht in den davon betroffenen Familienkreisen große Unklarheit über die geltenden Vorschriften betreffend der Gewährung von Unterstützungen. Es erweist sich aber als notwendig, auf Grund von Anfragen hinzuweisen, daß als Unterstützungsempfänger nach erfolgter Einziehung des Ernährers außer der Ehefrau und den ehelichen Kindern auch getrennt lebende Frauen in Frage kommen, sofern die Eingezogenen verpflichtet sind, diese zu unterhalten. Ferner kann die Unterstützung gezahlt werden: Für uneheliche Kinder, wenn der Beweis der Vaterschaft erbracht worden ist, für die minderjährigen Geschwister des zur Reserveübung eingezogenen Ernährers, für dessen Eltern, auch für die uneheliche Mutter, schließlich für die Großeltern des Eingezogenen. Alle vorgenannten Personen können sich um die Unterstützung in dem Falle bemühen, wenn ihre Existenz durch die Einziehung des Ernährers zur Uebung infolge Lohnausfalles oder besonderer sich während der Abwesenheit des Eingezogenen ergebenden Umstände gefährdet erscheinen. Die Unterstützungen werden in begründeten Fällen vom Tage der Einziehung bis zum nächstfolgenden Tage nach der erfolgten Entlassung vom Uebungsdienst ausgezahlt.

Die Ansprüche auf Gewährung einer derartigen Unterstützung sind an die Gemeinden derjenigen Ortschaft zu richten, in welcher die Ehefrau des Eingezogenen ihren dauernden Wohnsitz hat. Ist die Ehefrau geschieden, so muß der Unterstützungsantrag an diejenige Kommunalbehörde eingereicht werden, in deren Bezirk die unterstützungsberechtigten Kinder sich befinden. Im allgemeinen kommt bei Einziehung der Unterstützungsanträge die Gemeindebehörde in Frage, in welcher der Unterstützungsberechtigte wohnt. In zweifelhaften Fällen wende man sich an die Militärbüros bei den Kommunen.

Wieder zwei neue Grubenunfälle

Auf der Jacekgrube in Königshütte ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der Wagenschieber Alois Pawlik, der mit Kohlenaufladen beschäftigt war, wurde plötzlich durch herabstürzende Kohlenmassen schwer getroffen und sank zu Boden. Dem unglücklichen Grubenarbeiter wurde die rechte Schulter ganz zerquetscht und ihm auch der rechte Arm gebrochen. Sein Zustand ist schwer und der Arbeiter wurde ins Krankenhaus nach Königshütte geschafft. Eine schwere Operation ist hier unvermeidlich.

Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich auf der Eminenzgrube. Hier verunglückte der Bergmann Nikolai Czechor, der durch Kohlenmassen zugeschüttet wurde. Als man den Unglücklichen befreite, wurden bei ihm viele arge Wunden festgestellt. Ob Knochenbrüche vorliegen konnte einstweilen nicht festgestellt werden. Czechor wurde in das Lazarett nach Kattowitz überführt. Es ist das der zweite Unglücksfall, der in den letzten Tagen auf der Eminenzgrube passiert ist.

Der gewesene kommunistische Sejmabgeordnete Wieczorek in Posen verhaftet

Aus Posen wird berichtet, daß der gewesene kommunistische Sejmabgeordnete zum 2. Schlesischen Sejm, Josef Wieczorek, in Posen verhaftet wurde, wo er sich unter falschem Namen verborgen hielt. Wieczorek wurde vom Kattowitzer Strafgericht zu 2 Jahren Festung verurteilt und sollte die Strafe in Wronke verbüßen. Als er von Kattowitz nach Wronke abtransportiert werden sollte, haben ihm seine Parteifreunde auf dem Kattowitzer Bahnhof zur Flucht verholfen. Wieczorek floh nach Teschen-Schlesien und schmuggelte sich dann über die Grenze nach der Tschechoslowakei. Später machte er einen Agitationskursus in Moskau mit und kehrte nach Deutschland zurück. Der Regierungswechsel in Deutschland zwang ihn wiederum zur Flucht nach Polen. Wieczorek kam nach Posen und hier hat ihn die Polizei erwischt. Jetzt wird Wieczorek nach Wronke abtransportiert und wird seine Strafe abbüßen müssen. Der zweite kommunistische Sejmabgeordnete, Komander, mit dem Wieczorek in Moskau zusammen war, soll angeblich durch die Bolschewisten erschossen sein, weil er den Stalinkurs in Moskau bekämpfte.

Kattowitz und Umgebung

Einbrecher am „Werk".

Während eines Wohnungseinbruchs wurden, zum Schaden des Chaim Kalb, auf der ulica Kordeckiego 5 in Kattowitz, zwei Herrenanzüge, 2 Rasiermaschinen, sowie Rasierklingen, im Werte von 400 Zloty gestohlen. — Einbrecher drangen gewaltsam in den Kiosk des Jan Zawislok auf der ul. Batorego 9 in Kattowitz ein und entwendeten dort eine Menge Rauchwaren. In diesem Falle beträgt der Schaden 300 Zloty. — In einem anderen Falle wurden Rauchwaren im Werte von 700 Zloty zum Schaden des Josef Bibrzycki auf der ulica Markiefki in Kattowitz gestohlen. Die Täter bohrten ein größeres Loch in das Mauerwerk und gelangten auf diesem etwas ungewöhnlichem Wege in das Innere des Geschäfts. — Herrenwäsche und Herrengarderobe wurde während eines Einbruchs aus der Wohnung des Wilhelm Riesenbaum auf der ulica Kosciuszki 37 in Kattowitz gestohlen. Der Schaden wird auf 400 Zloty beziffert. — Wegen fortgesetzter Diebstähle im Ortsteil Zalenze wurden von der Polizei 5 Personen aus Zalenze arretiert. In diesem Zusammenhang konnten 3 weitere Personen als Hehler ermittelt werden. — Auf der ulica Bankowa, und zwar unweit des städtischen Lehrgartens, wurde, zum Schaden des Hugo Bietol aus Boroszowic, das Herrenfahrrad Marke „Oppel", Nr. 169 689, im Werte von 100 Zloty, gestohlen. — Ein ähnlicher Diebstahl wurde im Ortsteil Zalenze ausgeführt. Es handelt sich um das Herrenfahrrad, Marke „Ideal", Nr. 204 430. — Unter dem Verdacht, den Einbruch in das Spirituosengeschäft „Zagloba" verübt zu haben, wurde ein junger Mann arretiert. In einem unbewachten Moment gelang es dem Täter jedoch, wieder zu entkommen, wobei er ein Paket, welches er bei sich führte und in dem sich Schokolade befand, von sich warf.

Wer erteilt Auskunft! Am 21. d. Mts. entfernte sich der August Schramek von der ulica Damrota 4 aus Eichenau aus der elterlichen Wohnung und kehrte seit dieser Zeit nicht mehr zurück. Der Verschwundene ist 170 cm groß und war zuletzt mit einem hellen Sommermantel, gelben Schuhen und hellen Anzug bekleidet. Derselbe nahm s. Zt. Dokumente, sowie einen Geldbetrag von 640 Zloty mit sich. Personen, welche über den jetzigen Aufenthalt des Vermißten irgendwelche zweckdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

2 Straßenpassanten von Motorradler angefahren. Auf der ulica Pocztowa wurden die Klara Skrzypek und der Jan Marek aus Myslowitz von einem Motorradler angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Königshütte und Umgebung

Geld oder Hiebe. Der Josef Hephard aus Krakau wurde in der Nacht zum Montag an der ulica Ligota Gornicza in Königshütte von einem Manne angesprochen, der Geld für Schnaps haben wollte. Als H. der Aufforderung nicht nachkam, wurde der Fremde tätlich und begann H. zu schlagen. Zufällig kam eine Polizeistreife dazu, die den Täter in der Person des Konrad Gasda von der ulica Jacka 18 festnahm.

Schaufenstereinschlag und Diebstahl. In der Nacht zum Montag zertrümmerten Unbekannte die Schaufensterscheibe des Kaufmanns Goldfarb an der ulica 3-go Maja 23, entwendeten aus dem Schaufenster die ausgestellten Damenmäntel, im Werte von mehreren hundert Zloty und entkamen in unbekannter Richtung.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice

Myslowitz und Umgebung

Bei Erdarbeiten verschüttet. Am letzten Sonnabend wurde die Myslowitzer Feuerwehr alarmiert, um einen verschütteten Arbeiter zu retten. Auf der ul. Pszczynska in Myslowitz, auf dem Garczacznkschen Grundstück werden Erdarbeiten ausgeführt, um die Kanalisation zu erweitern. Zu diesem Zweck hatte man bereits einen Graben, der mehrere Meter lang und zwei Meter tief war, ausgeschachtet. Eine in unmittelbarer Nähe befindliche 2 Meter hohe Ziegelwand stürzte in sich ein und begrub den Arbeiter P. Ein zweiter Arbeiter konnte noch rechtzeitig entkommen. Zwei Arbeitskollegen machten sich sofort an das Rettungswerk und mit Mühe und Not gelang es den Kopf des Verschütteten frei zu bekommen, um diesen vor dem Erstickungstode zu retten. Auch die inzwischen eingetroffene Feuerwehr half bei dem weiteren Freimachen des Verunglückten. Der Verschüttete hat durch die großen Ziegelquetschungen innere Verletzungen, sowie leichte äußere kleine Wunden davongetragen.

Rundfunk

Kattowitz.

Mittwoch, den 31. Mai. 11.40: Wie Warschau. 16.20: Schallplatten. 17.00: Wie Warschau. 19.00: Ueber Konstantinopel. 19.15: Schallplatten und Mitteilungen. 19.30: Wie Warschau. 23.00: Briefkasten (französisch).

Donnerstag, den 1. Juni. 11.40: Wie Warschau. 17.00: Polnische und tschechische Lieder. 17.40: Wie Warschau. 19.00: Sportplauderei. 19.15: Schallplatten und Mitteilungen. 19.30: Wie Warschau.

Warschau.

Mittwoch, den 31. Mai. 11.40: Nachrichten. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 15.10: Mitteilungen. 15.35: Kinderfunk. 16.40: Schallplaten. 16.50. Hundezucht. 17.00: Schallplatten. 17.40: Ueber Sozialgesetzgebung. 18.00: Leichte Musik. 19.00: Allerlei. 19.20: Für Landwirte. 19.30: Slowakische Literatur. 19.45: Nachrichten. 20.00: Einführung. 20.15: Kammermusik von Brahms. 21.15: Sport. 21.25: Chorgesang. 22.10: Am Horizont. 22.25: Schallplatten. 22.35: Esperantovortrag. 22.55: Mitteilungen. 23.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 1. Juni. 11.40: Nachrichten. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 15.10: Mitteilungen. 15.25: Schallplatten. 15.35: Frauenfunk. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französisch. 16.40: Ueber Jean Ladislaus David. 17.00: Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 18.00: Tanzmusik. 19.00: Allerlei. 19.20: Für Landwirte. 19.30: Literarischer Vortrag. 19.45: Nachrichten. 20.00: Leichte Musik. 21.30: Hörspiel. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Mitteilungen. 23.00: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Mittwoch, den 31. Mai. 6.00: Gymnastik: Willy Driske 6.20: Frühkonzert des Traditions-Musikkorps der Alten Armee. Aus Berlin. In einer Pause: 7.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter. Gymnastik für Hausfrauen. 10.45: Reklame. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstände. 11.45: Bauerntum und Volkstum. Vortrag. 12.00: Mittag-Konzert des Halleschen Konzert-Orchesters. In einer Pause: 1.00: Wetter, Nachrichten Börse. 2.00: Schallplatten: Trinklieder. 2.30: Schallplatten und Reklame. 3.35: Schule und Volksgemeinschaft. Vortrag. 4.00: Violin-Konzert. 4.30: Bücher über Brahms. 4.50: Praktische Wetterregeln für Sport und Wandern. 5.10: Landwirtschaftspreise. Alte und neue Lieder. Gesungen von Elsbeth Berndt. 5.40: Vom Nestbau unserer Vögel. Vortrag. 6.00: Zither-Konzert. 6.20: Am Mai-Altar unserer lieben Frauen. 6.50: Wetter, Nachrichten, Schlachtviehmarkt. 7.00: Stunde der Nation. 8.00: Collegium musicum um Friedrich den Großen. 8.50: Nachrichten. 9.00: Matrosen-Lieder. , 10.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 10.20: Der Rosengarten der Erde. Vortrag. 10.40:

Donnerstag, den 1. Juni. 6.00: Gymnastik: Willy Driske. 6.20: Frühkonzert des Musikzuges der Standarte 94, Weimar. Leitung: Obermusikmeister a. D. Arno Kühn. In den Pausen: 7.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter. 10.10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstände. 12.00: Mittag-Konzert des Kleinen Orchesters der Schlesischen Philharmonie. Leitung: Hermann Behr. In einer Pause: 1.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstände. 2.15: Schallplatten und Reklame 3.40: Der Höhenluftkurort Görbersdorf im Waldenburger Bergland. Vortrag. 3.50: Bücher zur nationalen Erziehung. 4.10: Kleines Konzert. 5.00: Kinder-Stunde. 5.30: Landwirtschaftspreise. Nachmittag-Konzert der Breslauer Funk-Kapelle. Leitung: Bruno Janz. 6.15: Vom Handweben in Schlesien 6.35: Der Zeitdienst berichtet. 6.50: Wetter, Nachrichten, Schlachtviehmarkt. 7.00: Stunde der Nation. 8.00: Ich hab's gewagt. Hörspiel. 9.00: Nachrichten. 9.10: Das deutsche Orgel-Konzert. 10.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 10.20: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 10.30: Wochenschluß in der Jugendherberge. Vortrag. 10.45: Aus dem Tagebuch eines Ansagers.

Die Steueraffäre Kotzias und Mitangeklagte

Die Belastungszeugen treten auf

Am Sonnabend erfolgten die ersten Zeugenvernehmungen. Sehr bemerkenswerte Ausführungen machte der erste Belastungszeuge Franz Wysocki, welcher als derjenige Faktor anzusehen ist, welcher in dieser Affäre durch seine Strafanzeige gegen den Finanzbeamten Zejer, sozusagen den Stein ins Rollen brachte.

Wysocki, der ein Revisionsbüro führte, wurde von der Schraubenfabrik R. Fitzner zwecks Vornahme einer Subrevision angefordert. Zufällig führte in gleicher Zeit der Finanzbeamte Zejer dort eine Steuerkontrolle durch. Zejer soll nun an den Zeugen Wysocki herangetreten sein, um durch dessen Vermittlung von der Firma Fitzner **eine Summe von 2000 bis 3000 Zloty ausgezahlt zu erhalten. Dafür würde das Revisionsergebnis befriedigend und sehr günstig für die Firma ausfallen. Im anderen Falle aber würde er, Zejer es den Wysocki schon entgelten lassen.** Zeuge Wysocki erklärte auf Befragen vor Gericht, daß bei der Firma R. Fitzner sämtliche Bücher stets in bester Ordnung befunden wurden. Zu alledem wagte er es ganz einfach nicht, an die Direktion mit irgendwelcher Proposition heranzutreten. Andererseits aber hatte er zu befürchten, daß der Finanzbeamte Zejer sich an ihm im Falle einer Ablehnung seiner Forderung rächen würde.

Aus diesem Grunde **bewerkstelligte** er mit Zejer eine Unterredung, bei welcher sein Geschäftsfreund, Ingenieur Alfred Liersz, zugegen war, um Zeuge des Gesprächs zu sein. Finanzbeamter Zejer war von dem Ausgang der Unterredung alles andere, nur nicht zufrieden. Schon nach kurzer Zeit bekam es Wysocki nach seinen weiteren Darlegungen vor Gericht zu fühlen, daß er den Finanzbeamten Zejer so kurz abgefertigt und die „Lapowka" nicht vermittelt hatte. Zejer nahm in dem Büro für Autovertrieb, welches Wysocki nebenbei ebenfalls führte, eine Buchkontrolle vor und hatte auf einmal viel zu beanstanden. Die Verbuchungen wurden nicht anerkannt und die Angelegenheit an die Schätzungskommission beim Finanzamt überwiesen, welche die selbstveranlagte Steuersumme um das drei- bezw. vierfache erhöhte. Erst auf viele Vorstellungen hin wurde die Umsatzsteuer dann um die Hälfte gesenkt.

Vor Antritt einer wichtigen Geschäftsreise nach London ließ Wysocki in Steuersachen die erforderlichen Schritte durch den gleichfalls angeklagten Finanzbeamten Pietruszka vernehmen und das notwendige Protokoll aufnehmen, um so den Vorschriften zu genügen und alles in Ordnung zu haben. Zu seinem größten Befremden wurde ihm schon wenige Tage nach erfolgter Abreise, trotz allem ein Zahlungsbefehl vom Finanzamt zugestellt, laut welchem

das Zehnfache der zu zahlenden Steuersumme angefordert wurde.

Wysocki war äußerst bestürzt und kehrte auf schnellstem Wege aus London zurück. Er war sich darüber klar, daß es sich hier nur um eine Schikane handeln könne und machte dem Leiter der Finanzabteilung, Chmura in erregtem Tone von seinen Vermutungen Mitteilung. Chmura empörte sich über die angeblichen beleidigenden Aeußerungen und ließ dem erregten Wysocki die Tür weisen. Eine kurze Zeit danach bekam er eine Aufforderung zur Zahlung einer Steuersumme, einschließlich aller Rückstände usw. in Höhe von 68 000 Zloty, anstatt einer Summe von etwa 40 bis 50 000 Zloty. Erneut begab sich Wysocki zu dem Leiter Chmura, der ihm zu wissen gab, daß man im Nichtzahlungsfalle an eine Liquidation des Unternehmens herangehen werde.

Wysocki sah sich in der bedrängten Lage, da seinen Protesten gegen zu hohe Einschätzung nicht stattgegeben wurde und auch die von ihm weiter eingeleiteten Schritte ohne jeden Erfolg waren.

Er befürchtete seinen vollständigen Ruin und führte alles auf die Machenschaften des Finanzbeamten Zejer und seine Rachgelüste zurück gegen welchen er nun einen Strafantrag wegen Anforderung der 2 000 bis 3 000 Zloty im Falle Fitzner, stellte. Wysocki machte es sich zur Aufgabe, **diesen gefährlichen Gegner zur Aufdeckung verschiedener Machenschaften und Verfehlungen aus dem Felde zu räumen.** U. a. wurde Wysocki zugetragen, daß Zejer sich gegen jedermann als unerbittlicher Feind aufspiele, sofern man das Unglück hatte, sich mit ihm zu verfeinden, oder seinen Wünschen nicht zu willfahren. Zejer unterließ dann nichts, um einen Menschen durch Repressalien und Schikanen aller Art, und zwar in seiner Eigenschaft als Finanzbeamter zu Grunde zu richten.

Wysocki brachte bald in Erfahrung, daß Zejer in vielen Fällen Firmeninhaber und Unternehmer an das Büro Kotzias verwies, woselbst nach seiner Behauptung alle Steuersachen zur Zufriedenheit der Klienten erledigt wurden. Nachdem erst einmal der Name Kotzias gefallen war, unterließ es Wysocki nicht, sich mit Frau Kotzias ins Einvernehmen zu setzen, die er in Beuthen aufsuchte. Frau Kotzias war anfangs sehr zurückhaltend, später jedoch ging sie aus sich heraus und erzählte viel Wissenswertes. Das alles brachte Zeuge Wysocki nach seinen Behauptungen vor Gericht in Anwesenheit zweier Zeugen zu Papier. Eine Abschrift ging dem Naczelnik Chmura zwecks Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Finanzbeamten Zejer zu. Wysocki behauptet, bei Chmura damit keinen Erfolg gehabt zu haben, weshalb eine weitere Abschrift der Staatsanwaltschaft zugestellt wurde. Es zeigte sich aber, daß der Finanzbeamte Zejer nach wie vor Revisionen und Kontrollen ausführte.

Daraufhin wurde Wysocki **mit einer besonderen Eingabe über die Korruptionsaffäre Zejer beim Finanzministerium vorstellig. Man war dort sehr erstaunt über die Tatsache, daß weder von seiten des Leiters Chmura, noch vom Gericht, bezw. von seiten der Staatsanwaltschaft gegen Zejer irgendwelche zweckentsprechende Schritte eingeleitet worden waren.** Einen Erfolg zeitigte erst die Intervention beim Ministerium, welches die Aufdeckung der Korruptionsaffäre forderte.

Dann trat der nächste Zeuge, Ingenieur Alfred Liersz auf, welcher im Wesentlichen die Aussagen des ersten Zeugen Wysocki bestätigte.

Liersz behauptet, eines Tages in Beuthen auf Anstiften des Kotzias, der ihn mit seinem Haß verfolgte, festgenommen worden zu sein. Dafür habe er sich aber einige Tage nachher revanchiert und den Kotzias auf der Straße geohrfeigt. Kotzias soll drüben in Deutsch-Oberschlesien das Gerücht verbreitet haben, daß Liersz ein gewiegter, polnischer Spion wäre.

Bei einer weiteren Vernehmung erklärte dann Zeuge Wysocki, daß bei ihm wenige Tage vor Beginn des Prozesses ein von Hermann Kotzias angeworbener „Privatdetektiv" vorstellig geworden sei, der Polizeiagent sein soll und sich als

„Graf Arcinski"

vorstellte. Arcinski drang auf Wysocki ein, gegen Kotzias nichts Belastendes auszusagen und erklärte dann weiter, daß Wysocki wohl kaum mehr dazu kommen werde, vor Gericht als Zeuge auszusagen,

da ihn auf der Straße schon die für ihn bestimmte Kugel treffen würde.

Wysocki soll dann auch in einem Lokal von mehreren bewaffneten Leuten angepöbelt worden sein, welche einen Streit vom Zaune brachen. Ueber diesen „Graf Arcinski" ließ sich auch Zeuge Liersz aus, der behauptete, mehrfach bedroht worden zu sein.

Den nächsten Verhandlungstag bringen wir in der Donnerstag-Nummer.

Statt Karten!

Am Montag, den 29. Mai, um 8 Uhr vormittag, entschlief sanft im 63. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen Leben, mein geliebter Mann, unser treuer Vater und Großvater

Chefarzt, Sanitätsrat

Dr. med. Richard Radmann

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Siemianowice, den 29. Mai 1933

Elisabeth Radmann
geb. Heyn.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 1. Juni, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Wieder hat der unerbittliche Tod einen unserer ältesten Turnbrüder

Herrn Sanitätsrat

Dr. Richard Radmann

aus unserer Mitte gerissen.

Als Arzt und als Mensch war er stets hilfsbereit und durch beinahe 3 Jahrzehnte hat er dem Verein die Treue gehalten.

Unser Dank ist ihm hierfür über das Grab hinaus gesichert.

Siemianowice, den 29. Mai 1933.

Alter Turn-Verein, Siemianowice.

Plötzlich und unerwartet verstarb am Montag unser hochverehrter Chef

Sanitätsrat

Dr. Richard Radmann

Die Angestellten seines Hauses werden ihm weit übers Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten des Hauses.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und herrlichen Blumenspenden anläßlich unserer **Goldenen Hochzeit** sagen wir auf diesem Wege allen unseren **herzlichsten Dank.**

Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Petran sowie Schwester Anna und den Jungfrauen für den schönen Gesang.

Robert Brinner und Frau Maria.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

Unser Vereinsmitglied

Herr Sanitätsrat Dr. Radmann

ist plötzlich aus einem arbeitsreichen, mit Erfolgen reich gesegneten Leben abberufen worden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Der Vorstand.**

Gebrauchter Gartenschlauch

zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg

AMATEUR ALBEN

von der einfachsten bis elegantest. Ausführung in verschiedenen Preislagen erhalten Sie in

Buch- u. Papierhandlung
Bytomska 2.

DIE GRÜNE POST

Sonntagszeitung für Stadt und Land. Außerst reichhaltige Zeitschrift für Jedermann. Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt nur 6.50 Zł, das Einzelexemplar 50 gr.

Buch- und Papierhandlung
Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung.
ul. Bytomska 2

Werbet neue Leser!

Jetzt brauchen Sie die neuen



ODEALBEN

für Frühjahr u. Sommer

Grande Revue de Modes . . zł 5.70
Revue Parisienne . . . . . . zł 5.70
Saison Parisienne . . . . . . zł 4.75
La Parisienne . . . . zł 3.60
Star . . . . zł 5.50
Smart . . . . zł 4.75
Stella . . . . zł 3.50
Elite . . . . zł 5.70
Mäntel und Kostüme . . . . zł 5.50

sowie die neuen Ullstein-Modealben u. Beyer-Moden

Buch- und Papierhandlung, Bytomska 2
(Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung)

Gummiertes Mattpapier

in allen Preislagen erhältlich

Buch- und Papierhandlung, Bytomska 2
(Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung)

Patentierte

Schutzbeutel

Mottensichere Aufbewahrung von jeglicher Wintergarderobe wie Pelze, Mäntel usw. Luftdicht verschlossen!

Buch- u. Papierhandlung, Bytomska 2
(Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung)

WERBEDRUCKE

Modernste Ausführung - Entwürfe in kurzer Frist - Vertreterbesuch jederzeit

»VITA« Nakład Drukarski, Katowice, Kościuszki 29